



Prof. Dr. Tina In-Albon  
1. Vorsitzende der KJPVT

Liebe KJPVT Mitglieder,

Es freut uns sehr, Ihnen in diesem Newsletter die Inhalte unseres 5. KJPVT Kongresses am 5. und 6. Mai 2023 in Berlin vorzustellen. Zudem ist es uns eine große Freude bekannt zu geben, dass der Ehrenpreis 2023 an Frau Prof. Dr. Silvia Schneider (ehemalige Vorsitzende der BVKJ) für ihre herausragenden Verdienste für die Klinische Psychologie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters verliehen wird. Der Preis wird am Freitagnachmittag vor der Mitgliederversammlung überreicht.

Wir freuen uns über Ihre zahlreichen Anmeldungen und ein Wiedersehen in Berlin.

Alles Gute fürs 2023!

Viele Grüße  
Ihr KJPVT Vorstand



Wir wünschen Ihnen Frohe  
Festtage & alles Gute fürs  
neue Jahr!

## 5. KJPVT Kongress „ZUKÜNFTIGE, MODERNE KINDER- UND JUGENDLICHENPSYCHOTHERAPIE“

**Freitag, 5.05.2023: Vorträge & Podiumsdiskussion**

### **Verhaltenstherapie der Angststörungen: Mit oder ohne Eltern?**

#### **Prof. Dr. Silvia Schneider**

Angststörungen sind die häufigsten psychischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter. Mit der kognitiven Verhaltenstherapie und dabei insbesondere mit Expositionsverfahren haben wir eine wirksame Behandlungsmöglichkeit.

Die KibA-Psychotherapiestudie („Kinder bewältigen Angst“) ist Teil des Verbundprojekts PROTECT-AD („Providing Tools for Effective Care and Treatment of Anxiety Disorders“) und wurde an 6 Standorten (Bochum, Dresden, Freiburg, Landau, Marburg, Würzburg) in Deutschland durchgeführt. Sie richtete sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 16 Jahren mit Trennungsangst, spezifischer Phobie oder sozialer Phobie. Es wurde eine intensiviertere Expositionsbehandlung durchgeführt. Die Fragestellung lautete, ob der Einbezug der Eltern die Therapie wirksamer macht, als wenn man mit dem Kind alleine arbeitet. Die Ergebnisse werden vorgestellt.

### **Zur Neuordnung der Traumafolge- störungsdiagnosen im ICD-11: Posttraumatische Belastungsstörung, Komplexe Posttraumatische Belastungsstörung und Anhaltende Trauerstörung**

#### **Prof. Dr. Rita Rosner**

Die ICD-11 enthält reformulierte Kriterien für die klassische Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) und die neue Diagnose komplexe PTBS (kPTBS). Weiterhin wurde die Diagnose der Anhaltenden Trauerstörung neu aufgenommen. Neben der Vorstellung der Kriterien werden Messinstrumente und erste Ergebnisse vorgestellt und kritisch diskutiert. So zeigte sich etwa, dass die PTBS ICD-11-Kriterien eher zu geringeren Prävalenzraten verglichen mit PTBS ICD-10, PTBS DSM-IV und PTBS DSM-5 führen. Eine Änderung mit gravierenden Auswirkungen auf Behandlungsmöglichkeiten oder Entschädigungen. Bezüglich möglicher Behandlungen weisen erste Studien darauf hin, dass evidenzbasierte traumafokussierte Therapiemanuale auch zur Behandlung der kPTBS geeignet sind. Während zunehmend Befunde zum Störungsbild der Anhaltenden Trauerstörung bei Erwachsenen vorliegen, ist die Befundlage bei Kindern und Jugendlichen knapp.

**Vergabe des KJPVT  
Ehrenpreises 2023  
an Frau Prof. Dr. Silvia  
Schneider für ihre  
außerordentlichen Verdienste  
in der Klinischen Kinder- und  
Jugendlichenpsychotherapie**

### **Podiumsdiskussion**

#### **„Klimakrise und psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“**

mit: Dr. Paula Piechotta, MdB Die Grünen; Dr. Verena Pflug, Ruhr-Universität Bochum; Dr. Felix Peter, Psychologists4Future; Anne Sophie Albertowski, YouCAP; Darya Sotoodeh, Fridays4Future  
Moderation: Lisa-Sophie Scheurell  
Die Klimakrise wirkt sich erheblich nicht nur auf die körperliche, sondern auch die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen aus. Von Zukunftsängsten, Hilflosigkeitserleben und Ohnmacht - davon berichtet eine zunehmende Zahl von Jugendlichen. Gleichzeitig engagieren sich immer mehr Kinder und Jugendliche in Klimaprojekten und versuchen auch politisch Einfluss zu nehmen. Über die Auswirkungen des Klimawandels auf Kinder und Jugendliche und Möglichkeiten für den (proaktiven) Umgang mit der Klimakrise diskutieren die eingeladenen Gäste.

**KJPVT Kongressfeier  
am 5. Mai 2023  
in der Villa Kreuzberg**

Kongressanmeldung und Informationen:

**[www.kjpvt.de](http://www.kjpvt.de)**



## Samstag, 6.05.2023: Workshops

### **Kinder bewältigen Angst (KibA) – Behandlung von Angststörungen im Kindes- und Jugendalter** **Dr. Verena Pflug**

Angststörungen zählen zu den häufigsten psychischen Störungen. Sie bedeuten nicht nur deutliche Beeinträchtigungen und Belastungen für die betroffenen Kinder und deren Familien, sondern gelten auch als Schrittmacher für die Entwicklung weiterer psychischer Störungen im Erwachsenenalter. Erfolgreiche Ansätze in der psychotherapeutischen Behandlung von Angststörungen enthalten Expositionsinterventionen als zentralen Therapiebaustein. Im KibA-Workshop soll die intensive Expositionsbehandlung vorgestellt werden, sowie auf Besonderheiten und Herausforderungen bei der Behandlung von Angststörungen im Kindes- und Jugendalter eingegangen werden. Zu den Intensivierungsstrategien zählen z.B. die gezielte Überprüfung von Angstbefürchtungen, die zeitliche Verdichtung der Therapie oder die systematische Variation von Kontexten und Stimuli. Im Workshop werden vertiefte Einblicke in die Therapie gegeben und Möglichkeiten zur eigenen Umsetzung geboten.

### **Kinder psychisch kranker/suchtkranker Eltern** **Georg Kling**

Kinder, die in Familien mit psychisch/suchtkranken Eltern leben, sind einem massiv erhöhten Risiko ausgesetzt, selbst eine psychische Erkrankung zu entwickeln. Durch Tabuisierung, Ängste und drohende Konflikte kann eine Behandlung seitens der Betroffenen vermieden oder zu einer großen Herausforderung werden. In diesem Workshop sollen die wichtigsten Fakten und Zahlen zur Problematik psychisch/suchtkranker Eltern vermittelt werden. Zudem werden Risiken und die Schutzfaktoren, welche die Basis für die Behandlung bilden, beschrieben. Der Hauptfokus liegt bei Interventionsmöglichkeiten im Einzel- und Gruppensetting. Die Inhalte werden anhand von praktischen Beispielen und Übungen praxisnah vermittelt.

### **Diagnose und Therapie der Komplexen Posttraumatischen Belastungsstörung** **Prof. Dr. Rita Rosner**

Im ersten Teil des Workshops wird auf die Differentialdiagnostik der klassischen Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) und der komplexen PTBS eingegangen. Messinstrumente werden vorgestellt und geübt. Im zweiten Teil des Workshops wird auf die evidenzbasierten Behandlungsmanuale zur PTBS eingegangen. Da bisher noch keine randomisierten klinischen Studien zur kPTBS vorliegen, müssen zur Abschätzung der Wirksamkeit Reanalysen bisheriger Therapiestudien berücksichtigt werden. Adaptationen sollen dabei ebenso vorgestellt werden wie innovative neue Ansätze.



### **Gruppentherapieangebot für geflüchtete Kinder und Jugendliche zum Erlernen von Stressregulation (START und START-KIDS)** **Andrea Dixius**

Die Fähigkeit, Gefühle und Stressfaktoren in eine Balance zu bringen, wirkt sich stärkend auf den Entwicklungsprozess von Kindern und Jugendlichen aus und fördert Resilienz. Einflüsse aus ressourcenorientierten und stabilisierenden Therapieverfahren werden in beiden Programmen berücksichtigt. Bereits seit 2016 ist das START-Programm für Jugendliche (13-18 Jahre) international etabliert. Aufgrund der sehr guten Erfahrungen und Evaluationsergebnisse folgte START-Kids (6-12 Jahre) ein Programm für Kinder, um möglichst frühzeitig Hilfen präventiv und pädagogisch und therapeutisch anbieten zu können.

Die Programme zielen darauf ab, die psychische Gesundheit und vor allem die Fähigkeit der Kinder und Jugendlichen zu stärken, besonders auch um anstrengende Phasen gesund zu bestehen, Krisen zu überwinden und Selbstwirksamkeit unmittelbar zu erleben. Ein detaillierter Sitzungsleitfaden befindet sich im ausführlichen Manual. Zahlreiche unterstützende Bildmaterialien und übersetzte Print- und Audiomaterialien erleichtern die Durchführung der Programme. Materialien für Kinder, Jugendliche und Eltern sowie für wichtige Bezugspersonen werden im Workshop vorgestellt und beispielhaft erarbeitet. Beide Programme sind [kulturintegrativ](#), die Arbeitsmaterialien, Handouts für Kinder und Audiofiles sind multilingual.

### **Chronische Schmerzen bei Kindern und Jugendlichen mit Kriegs- und Fluchterfahrung** **Prof. Dr. Claudia Calvano**

Frühe traumatische Erfahrungen sind mit einem lebenslang erhöhten Risiko für ein breites Spektrum psychischer und körperliche Erkrankungen assoziiert. Kriegs- und fluchtbedingte Traumata umfassen oftmals vielfältige Belastungen und sequenzielle Traumatisierungen, wie wahrgenommene Lebensbedrohung, Verlust Erfahrung, sexuelle und körperliche Gewalt, Zeuge sein von Gewalt sowie Ängste und Unsicherheiten hinsichtlich des Aufenthalts und Abschiebung.

Ein signifikanter Teil der Kinder und Jugendlichen mit Kriegs- und Fluchterfahrung zeigt Traumafolgestörungen, insbesondere die posttraumatische Belastungsstörung, jedoch auch depressive Störungen und Angststörungen. Ein hoher Anteil berichtet zudem auch chronische Schmerzen, insbesondere Kopf-, Bauch- und Gliederschmerzen.

Dieser Workshop soll nach einer kurzen Einführung in die Thematik praxisnah Wege aufzeigen, chronische Schmerzen in dieser Patient:innengruppe mit komorbider Traumafolgestörung verhaltenstherapeutisch zu behandeln.

### **Online-Verhaltenssüchte bei Kindern und Jugendlichen und deren Behandlung** **Prof. Dr. Katajun Lindenberg**

Mit der Aufnahme einer eigenen Kategorie für Verhaltenssüchten in die ICD-11 wurde von der Weltgesundheitsorganisation offiziell anerkannt, dass kurzfristig belohnendes, menschliches Verhalten (wie beispielsweise Gaming) abhängig machen kann. Die Computerspielstörung ist eine stoffungebundene Abhängigkeit, die typischerweise ab dem Jugendalter auftritt und in ihrer Häufigkeit bis ins junge Erwachsenenalter zunimmt. Bis zur Manifestation der Verhaltenssucht vergehen schätzungsweise mehrere Jahre. Im Jugendalter sind subklinische Formen häufiger, die Spontanremissionsrate ist höher, allerdings sind die Verläufe typischerweise mit Rückfällen assoziiert. Es gibt Wechselwirkungen zwischen Verhaltenssüchten und weiteren Störungen mit beeinträchtigter Belohnungsverarbeitung (insb. ADHS, Depressionen und sozialen Ängsten), die uns vor neue Herausforderungen in der psychotherapeutischen Behandlung stellen.

In diesem Workshop werden Erscheinungsbild, Ätiologie und Methoden zur Diagnostik des neuen Störungsbildes der Computerspielstörung vorgestellt. Der Fokus liegt auf der Vermittlung von Interventionsmöglichkeiten bei primärer Computerspielstörung oder pathologischem Internetgebrauch im Zusammenhang mit weiteren psychischen Störungen. Dabei wird sowohl auf Interventionen für Jugendliche als auch auf Handlungsmöglichkeiten der Eltern eingegangen.